

Mehrheit für Transparenz in der Eishalle

Zustimmung für SPD-Vorstoß:
Diskussion gehört in den Stadtrat

Von Sebastian Smulka

UNNA ■ Die Diskussion über die Zukunft der Eishalle ist dem öffentlichen Raum nur noch schwer zu entziehen. SPD-Fraktionschef Michael Hoffmann erhält für seine Forderung, sie zum Thema des Stadtrates zu machen, viel Zustimmung. Und die Piraten werden auf ihre Art ihrem Ruf als Partei der Transparenz gerecht.

Piraten-Fraktionschefin Heike Palm kündigte an, die Diskussion mit allen rechtlich zulässigen Mitteln in die Öffentlichkeit zu tragen. „Es mag im Einzelfall eine Gratwanderung sein, da wie als Ratsmitglieder in manchen Belangen zur Verschwiegenheit verpflichtet sind. Aber was wir öffentlich machen können, das werden wir öffentlich machen – auch im Detail auf unserer Internetseite.“ Dort platzierten die Piraten schon Originalquellen wie die Wirtschaftspläne des Lichtkustenzentrums, deren Herausgabe die Partei seinerzeit mit dem Verwaltungsgericht erwirkt hatte. Dass allerdings auch SPD-Mann Michael Hoffmann als Fraktionschef der Rathauspartei die Konfrontation mit dem Bürgermeister sucht, finde sie „gut von ihm“.

Hoffmann hatte sich dafür starkgemacht, die Diskussion über die Zukunft der sanierungsbedürftigen Eishalle im öffentlichen Raum zu führen, statt sie nicht-öffentlich im Aufsichtsrat der Wirtschaftsbetriebe Unna zu führen. Auf dessen Zuständigkeit hatte Bürgermeister Werner Kolter unlängst im

Rat hingewiesen, da die Immobilie Eigentum der WBU ist.

Dass der Fraktionschef dem Verwaltungschef öffentlich widerspricht, ist ein ungewöhnlicher politischer Vorgang. Zustimmung bekommt Hoffmann nun sogar von Parteien, die der SPD sonst deutlich ferner stehen. FDP-Fraktionsvize Andreas Tracz erinnert daran, dass die Liberalen die Transparenz des Bewirtschaftungskonzeptes für die Eishalle schon vor Jahren kritisiert haben. „Wenn es nun um den Fortbestand der Einrichtung geht, bin ich grundsätzlich schon der Meinung, dass die Diskussion öffentlich geführt werden muss“, so Tracz. „Zahlen und Vertragsdetails gehören natürlich in einen nicht-öffentlichen Teil. Aber im Ganzen betrifft die Einrichtung den Bürger und die Vereine.“

Wie schlimm es tatsächlich steht um die Eishalle, ist derzeit noch unbekannt. Die Wirtschaftsbetriebe arbeiten an einer Bestandsaufnahme. Erste Schätzungen gehen davon aus, dass in die Halle mehrere Hunderttausend Euro gesteckt werden müssen.

Erste Stimmen aus der Politik sehen Parallelen zum inzwischen abgerissenen Freizeitbad in Massen. Klaus Göldner, der das Thema mit einer öffentlichen Anfrage im Stadtrat auf die politische Agenda gebracht hatte, zählt zu ihnen. „Spätestens mit der Haushaltsdebatte könnte es sich auf die Frage zuspitzen, ob sich die Stadt Unna den Eissport noch leisten kann und will“, sagt der FW/FLU-Fraktionsvorsitzende voraus.

Eishalle ist Bürgersache

UNNA ■ Forderungen der SPD, die Diskussion über die Zukunft der Eishalle öffentlich im Stadtrat statt in internen Gremien zu führen, finden in der Politik viel Zustimmung. Die Sorge um den Erhalt der Einrichtung ist dabei sehr groß. ▶ Seite 17